



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Bildnisse der Fürsten und Bischöfe von Paderborn von 1498 - 1891**

**Mertens, Konrad**

**Paderborn, 1892**

Franz Arnold Freiherr Wolff-Metternich zur Gracht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8023**



Franz Arnold Freiherr Wolff-Metternich zur Gracht

1704—1718.





## Franz Arnold Freiherr Wolff-Metternich zur Gracht.

1704—1718.

Franz Arnold, der Sohn des kurländischen Geheimrats Degenhard Adolf Freiherrn Wolff-Metternich zur Gracht und seiner Gemahlin Philippine Agnes von Neuschenberg zu Setterich, war am 9. Mai 1658 geboren, wurde später Domkapitular in Paderborn und Dompropst in Osnabrück. Am 15. September 1703 erfolgte seine Wahl zum Koadjutor seines Oheims, des Paderborner Fürstbischofs Hermann Werner. Wenngleich Franz Arnold die Mehrheit der Stimmen erhalten und auch sofort seine Wahl bekannt gegeben wurde, so hoffte dennoch die Minderheit des Kapitels, welche ihre Stimmen auf den Fürstbischof von Münster, Friedrich Christian von Plettenberg, vereinigt hatte, ihren Kandidaten bestätigt zu sehen. Der Papst aber erteilte am 17. December dem ersteren die Bestätigung der Koadjutorwürde mit dem Rechte der Nachfolge. Franz Arnold ließ sich jetzt am 9. März 1704 zum Bischof weihen mit dem Titel von Nicopolis i. p. i. und trat nach dem Tode seines Oheims am 21. Mai 1704 sofort die Regierung an.

Größere Schwierigkeiten stellten sich ihm entgegen, als er nach dem am 5. Mai 1706 erfolgten Tode des Fürstbischofs Friedrich Christian von Plettenberg von der Mehrheit des Münsterschen Domkapitels zu dessen Nachfolger gewählt wurde. Die Minorität, gestützt auf ein päpstliches Schreiben, betreffend die Verlegung des Wahltermins, wählte, getrennt und zu anderer Zeit, den Bischof von Olmütz und Osnabrück, Karl Herzog von Lothringen. Während Kaiser Joseph I. für letzteren sich bemühte und Franz Arnold auszuschließen bestrebt war, die Generalstaaten im Verein mit England auf seiten des Paderborner Bischofs standen, erklärte Papst Clemens XI. zwar beide Wahlen für nichtig, bestätigte jedoch aus apostolischer Machtvollkommenheit dem Bischof von Paderborn zugleich das Bistum Münster. Nachdem hierauf der Kaiser die Reichsbelehnung erteilt hatte, übernahm Franz Arnold im Jahre 1707 auch in Münster die Regierung. Am 2. Juni 1707 fand dieserhalb im Dome zu Paderborn ein feierlicher Dankgottesdienst statt, wozu von Münster der Domdechant und sieben andere Kapitulare erschienen.

Getreu seinem Wahlspruche: »Pro lege et grege« kam er den Pflichten seiner Stellung mit großem Eifer nach, besuchte selbst alle Orte seines Bistums, nahm persönlich Kenntniss von dem Zustande der Pfarren und ließ sich die Ausübung der bischöflichen Amtsverrichtungen sehr angelegen sein. Unter ihm trat eine Teilung der übergroßen Pfarre Delbrück ein, indem auf der einen Seite im Jahre 1706 die Gemeinde Hövelhof und auf der andern 1717 die Gemeinde Westenholz abgezweigt



wurden. Den Kapuzinern in Brakel, denen Ferdinand von Fürstenberg das Kloster gebaut, baute er die Kirche. Zu Herstelle ließ Franz Arnold die Pfarrkirche erbauen, den Franziskanern in Lügde bewilligte er eine Niederlassung, für die später der bekannte Baumeister Joh. Konr. Schlaun Kirche und Kloster auführte.

Wie überhaupt die Wissenschaften an dem Fürsten einen großen Verehrer und Gönner fanden, so ließ er auch die Säkularfeier der Stiftung der Paderborner Universität aufs glänzendste begehen. Da mit Vollendung der neuen Jesuitenkirche die alte Kirche der Minoriten zu andern Zwecken verwendbar wurde, so beabsichtigte er dieselbe zu einem großen Bibliotheksraume einzurichten. Die Ausführung dieses Planes unterblieb, und die Kirche wurde im Jahre 1728 unter dem Nachfolger Franz Arnolds abgebrochen, nur der jetzt noch stehende Turm blieb erhalten. Besondere Sorge widmete er der Erhaltung der Waldungen. Auch der Driburger Mineralbrunnen, den er für sein Leiden selbst mehrere Male gebrauchte, gewann durch ihn neuen Ruf.

Auf dem Schlosse zu Ahaus im Bistum Münster verweilend, erkrankte er plötzlich am Steinleiden und starb wider Erwarten rasch am Weihnachtsfeste des Jahres 1718. Sein Leichnam wurde seiner Bestimmung gemäß in der Krypta der von ihm geweihten Jesuitenkirche zu Koesfeld beigesetzt; seine Grabchrift lautet: »Hic bene latet, qui bene fecit et vixit.« Der Eingang zur Krypta ist seit Jahren zugemauert und das Grab des Bischofs nicht mehr sichtbar.

Eine große Anzahl adeliger Häuser des Paderborner- und Münsterlandes besitzen lebensgroße, in Öl gemalte Brustbilder Franz Arnolds mit der dunklen, gelockten Allonge-Perücke um das volle Gesicht, das, glatt rasiert, in der Mitte der Oberlippe stets einen kleinen Bartrest zeigt. Eine Apotheose in Öl besitzt der Herausgeber. Ein bekannter guter Kupferstich von P. A. Gunst mit den vier Wappenschildern seiner Eltern und Großeltern und dem seinigen liegt der Wiedergabe zu Grunde. Das Bild zeigt den Fürstbischof wie vorhin angegeben und in reich verbrämter Mantilla mit aufgeschützten Ärmeln. Dasselbe muß vor dem Jahre 1707 gestochen sein, da dem Wappen die Schilder von Münster, Stromberg und Bodelo, welche er natürlich später auch führte, noch fehlen. Große Portraitähnlichkeit ist auch auf den unter seiner Regierung geschlagenen Thalern erreicht, welche sein Bild im obigen Kostüm wiedergeben.







Philipp Moriz Herzog von Bayern

1719.



wurden. Den Kapuzinern in Brädel, denen Ferdinand von Kärnten die Kirche gebaut, baute er die Kirche. Zu Herfelle ließ Franz Arnold die Pfarrkirche errichten. Den Franziskanern in Lügde bewilligte er eine Niederlassung, für die später der bekannte Baumeister Joh. Konr. Schlaun Kirche und Kloster auführte.

Wie überhaupt die Wissenschaften an dem Fürsten einen großen Verehrer und Gönner fanden, so ließ er auch die Säkularfeier der Stiftung der Paderborner Universität aufs glänzendste begehen. Da mit Vollendung der neuen Jesuitenkirche die alte Kirche der Minoriten zu andern Zwecken verwendbar wurde, so beabsichtigte er dieselbe zu einem großen Bibliotheksraum einzurichten. Die Ausführung dieses Planes unterblieb, und die Kirche wurde im Jahre 1728 unter dem Nachfolger Franz Arnolds abgebrochen, nur der jetzt noch stehende Turm blieb erhalten. Besondere Sorge widmete er der Erhaltung der Waldungen. Auch der Driburger Mineralbrunnen, den er für sein Leiden selbst mehrere Male gebrauchte, gewann durch ihn neuen Auf.

Auf dem Schlosse zu Ahaus im Bistum Münster verweilend, erkrankte er plötzlich am Steinleiden und starb wider Erwarten rasch am Weihnachtsfeste des Jahres 1718. Sein Leichnam wurde seiner Bestimmung gemäß in der Krypta der von ihm geweihten Jesuitenkirche zu Koesfeld beigesetzt; seine Grabchrift lautet: »Hic bene later, qui bene fecit et vixit.« Der Eingang zur Krypta ist seit Jahren zugemauert und das Grab des Bischofs nicht mehr sichtbar.

Eine große Anzahl adeliger Häuser des Paderborner- und Münsterlandes besitzen lebensgroße, in Öl gemalte Brustbilder Franz Arnolds wie der wollten, gelockten Allonge-Perücke um das volle Gesicht, das, glatt rasiert, in der Mitte der Oberlippe stets einen kleinen Bartrest zeigt. Eine Apotheke in Öl zeigt der Herausgeber. Ein bekannter guter Kupferstich von P. A. Gmst aus dem vier Wappenschildern seiner Eltern und Großeltern und dem seinigen liegt der Niedergabe zu Grunde. Das Bild zeigt den Fürstbischof wie vorhin angegeben und in reich verbrämter Mantilla mit ausgeschlagenen Kernen. Dasselbe muß vor dem Jahre 1707 gestochen sein, da dem Wappen die Schilder von Münster, Strassberg und Bodelo, welche er natürlich später auch führte, noch fehlen. Große Portraitähnlichkeit ist auch auf den unter seiner Regierung geschlagenen Thalern erreicht, welche sein Bild im obigen Restum wiedergeben.